



WERBEN FÜRS KRAFTWERK Walther Boecker (Bürgermeister), René Bayer und Peter Künzler (Umweltverträglichkeitsprüfung), Walter Steinmann (Bundesamt für Energie) und Samuel Leupold (BKW) am zweiten Infoanlass. URS LINDT

Initianten machen weiter Dampf

Utzenstorf BKW plant unter Hochdruck den Bau des Gas- und Dampfkraftwerks

Der Bund setzt mit der CO₂-Abgabe die wirtschaftliche Hürde für das neue Gas- und Dampfkraftwerk bei der Papierfabrik Utzenstorf höher. Unbeirrt davon will die BKW Energie AG das Baugesuch in einem Jahr einreichen.

CHRISTIAN LIECHTI

Grossaufgebot am Montagabend in der Mehrzweckhalle Utzenstorf für das neue Gas- und Dampfkraftwerk (GuD): Walter Steinmann, Direktor des Bundesamts für Energie, Samuel Leupold, Leiter Geschäftseinheit Produktion der BKW Energie AG, sowie Walther Boecker, Bürgermeister der Gemeinde Hürth (D), brachen vor zahlreichen Interessierten eine Lanze für die in der Schweiz noch neue Technik. Ab 2010 will die von der BKW und der Papierfabrik Utzenstorf gegründete Energie Utzenstorf AG das GuD in Betrieb nehmen und zwischen 100 bis 400 Megawatt Strom aus dem Fraubrunnenamt ins nationale Netz einspeisen sowie die Papierfabrik mit Energie und Wärme versorgen (wir berichteten). Zum Vergleich: Das Kernkraftwerk Mühleberg produziert rund 350 Megawatt.

Klagen über verzerrten Wettbewerb

«Wir glauben an das Projekt, auch wenn wir in einem Umfeld mit stetig wechselnden Rahmenbedingungen agie-

ren», sagte Leupold. Damit spielte er auf die Energiedebatte in den eidgenössischen Räten von Mitte März an. Der Ständerat sowie der Nationalrat beschlossen, dass auf Brennstoffen eine CO₂-Abgabe entrichtet werden muss. Die geplanten GuDs müssen ihre CO₂-Ausstösse zu 100 Prozent kompensieren. Durch die hohen Auflagen des Gesetzgebers sieht Leupold neue wirtschaftliche Herausforderungen auf das GuD zukommen. Dies auch, weil im Ausland die Kompensationsmassnahmen günstiger umzusetzen seien als in der Schweiz. «Das führt zu einer Verzerrung des Wettbewerbs.»

Die Anlage soll auch dazu beitragen, die von der Strombranche und dem Bundesamt für Energie prophezeite Stromlücke zu schmälern. Walter Steinmann zeigte auf, dass es ab 2020, wenn die Kernkraftwerke Beznau, Mühleberg und später auch Gösgen vom Netz genommen werden müssen, zu Engpässen in der Versorgung kommen könnte. «In einigen eisenen Winternächten», so Steinmann, «wird der Strom bereits heute knapp.» Zu ersten kleineren oder gar grösseren Ausfällen könne es bereits ab 2012 kommen. «Ein Gaskraftwerk muss jedoch eine Übergangslösung bleiben.» Steinmann sparte nicht mit Kritik an den Parteien. Diese hätten es in den letzten acht bis zehn Jahren versäumt, die CO₂-Abgaben umzusetzen. «Vor den eidgenössischen Wahlen wird der Klimaschutz zum domi-

UPDATE
DIE PAPIERFABRIK UTZENSTORF AG und die BKW FMB Energie AG planen auf dem Industriegelände der Papierfabrik Utzenstorf ein Gaskombikraftwerk mit Wärmenutzung. In einem solchen wird Gas verbrannt, um dadurch eine Turbine eines ersten Generators anzutreiben. Anschliessend erzeugt ein Wärmetauscher Dampf, der über Turbinen weitere Generatoren antreibt. Zusätzlich kann die Wärme in der Industrie oder zum Heizen genutzt werden. Gegen das Projekt hat sich breiter Widerstand formiert. Dem Kraftwerk ablehnend gegenüber steht auch der Solothürner Kantonsrat. (CHO)

nierenden Thema und neuen Projekten für die Versorgungssicherheit werden Hürden aufgebaut.»

Blick in Nachbars Garten

Werbung für ein GuD in Utzenstorf machte auch Walther Boecker, Bürgermeister der Gemeinde Hürth bei Köln. Er zeigte auf, dass sich im Nachbarland selbst die Grünen für die Gaskraftwerke einsetzen und dafür im Gegenzug am liebsten die Braunkohlekraftwerke, die viel mehr CO₂ produzieren, vom Netz nehmen würden. Neben dem geringeren Widerstand aus ökologischer Sicht nannte Boecker die neuen Arbeitsplätze, die Si-

cherung des Wirtschaftsstandorts sowie die ideale Kombination von Strom und Wärme als weitere Vorteile eines GuD. Trotzdem gab er durch die BKW engagierte Politiker zu bedenken: «Ich kann ihnen nicht sagen, was für sie hier gut ist.»

Erste Prüfungen abgeschlossen

Auf gutem Weg soll jedoch die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) sein. Ein Vorbericht zu den verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel Luft, Wasser- und Bodenschutz sowie ein Pflichtenheft für die Hauptuntersuchung liegen vor. Nach der Prüfung durch den Kanton warten die Initianten auf die Stellungnahme vom Bünd. Peter Künzler, der mit der UVP beauftragt wurde, geht davon aus, dass die Luft neben CO₂ kaum messbar mit Stickstoffdioxid belastet wird. Zudem wies er darauf hin, dass bei der Verbrennung von Gas praktisch kein Feinstaub produziert werde und der befürchtete Industrieschnee ungiftig sei.

Die Gegner eines neuen GuD in Utzenstorf – rund 400 Personen aus der Standortgemeinde und aus umliegenden Gemeinden haben sich zum Verein Megagas zusammengeschlossen – kamen an diesem Abend kaum zu Wort. Sie verteilten beim Eingang zur Mehrzweckhalle ein Flugblatt und stellten wenige Fragen.

WEITERE INFOS www.gaskombikraftwerk.ch oder www.megagas.ch